

Correspondent.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 18.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 218.

Mittwoch den 16. September.

1896.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ein deutsch-böhmischer Städtetag wird am 20. September in Leipzig zusammengetreten. Auf der Tagesordnung steht eine Protestkundgebung gegen die Action der Tschechen bezüglich der angeblichen Unterdrückung eines Nationalfonds zur Stellungnahme gegen die Abschaffung des deutschen Sprachgebietes.

Italien. In Italien weht man noch immer nicht, ob man gezwungen sein wird, im Herbst den Feldzug gegen König Menelik wieder aufzunehmen. Der „Esercito Italiano“ bespricht die Lage in Erytrea und bekämpft dabei, daß General Baldissera die Idee eines Offensivkrieges von der Hand weise. Für die Eventualität eines Defensivkrieges erläßt Baldissera die Verwendung von zwei Armeecorps in der Erytreafronte von 70 000 Mann für unabweisbar. Aber, fährt der „Esercito“ fort, in Anbetracht, daß dies das bestehende System der Mobilisation für den Fall europäischer Verwickelungen umstoßen und Italien zu einem Appenitz von Erytrea bis zum Friedensschluß machen würde, sei die Regierung damit beschäftigt, die Opportunität zu erwägen, die Grenzen der Colonie in bescheidenerem Maßstabe zu ziehen in der Absicht, jede Ursache zu einem Conflict und in Folge dessen zu weiteren Ausgaben auszuschließen. Der „Esercito“ sagt zum Schluß, die hauptsächlichsten Nachrichten über die Friedensverhandlungen seien erfreulich und berechtigten zu der Annahme, daß Italiens Ehre und Würde gewahrt blieben. — Das römische Damencomité zur Unterstützung der Gefangenen in Westsibirien erhielt heute die telegraphische Benachrichtigung aus Sibirien, daß 3 Gefangene, welche von den 50 vom Negus freigelassenen zurückgeblieben waren, in guter Gesundheit eingetroffen seien. Der Abbe Dabin unterstützte sie in Harar. Sie haben sich bereits nach Italien eingeschifft.

Frankreich. Präsident Faure, der am Sonntag aus Anlaß der französischen Wahlen in Angoulême weilte, hat sich dort bei dem von der Municipalität veranstalteten Festmahle in einem Trinkspruch über den bevorstehenden Jarenbesuch geäußert. Er sei erfreut, zu sehen, wie sehr sich Angoulême den einmütigen Sympathie Kundgebungen anschließen, mit denen der mächtige Souverän demnächst werde in ganz Frankreich empfangen werden. Dieses bevorstehende Ereigniß werde den Augen der aufmerksam hersehenden Welt die wechselseitigen Gefühle der beiden großen in dem Wunsche nach Frieden vereinten Nationen bezeugen. Alle diese glücklichen Ergebnisse beruhen auf der Eintracht zwischen allen Söhnen des alten Galliens. — Ein französischer Anarchist, Clarendon, bekannt unter dem Namen Rabardy, welcher im Jahre 1894 zu Paris die Explosionen auf dem Fausbourg Saint Martin und in der Rue Saint Jacques herbeigeführt hat, ist in Montpellier festgenommen worden.

Belgien. Zwei irische Feieler, welche in America naturalisirt sind, und deren Arelise aus America der englischen Polizei von Spezialagenten gemeldet worden war, kamen, wie der „Matin“ meldet, vor drei Wochen in Antwerpen an, mitbrachten ein kleines Haus in Bergen, in der Nähe von Antwerpen, und reisten darauf wieder ab. Englische Detectives, welche auf diese gefährlichen Individuen jahndeten, wanderten sich zwecks Verhaftung derselben an die Antwerpener Polizei. Am Sonnabend begaben sich mehrere Polizeibeamte in Begleitung eines englischen Detectives nach Bergem und drang geniu das von den beiden Feielern gemietete Haus ein; hier entdeckten dieselben einen Vorrath aller Chemikalien und Geräthschaften, die zur Fabrication von Bomben und anderen Explosivstoffen nötig sind. Der englische Chef-Detective, der zur Zeit in Antwerpen ist, telegraphirte

an die englischen Detectives in den anderen Städten des Continents. Sonntag erhielt derselbe eine amtliche Depesche aus London, welche ihm die Verhaftung der beiden Verbrecher meldete, von denen der eine bereits früher wegen eines Dynamitattentats zu 10jähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden sei. — Nach einer weiteren Nachricht handelt es sich nicht um Feieler, sondern um amerikanische Anarchisten, deren Treiben die Aufmerksamkeit der englischen Polizei erregt hatte.

England. Die antikirchliche Bewegung in London hat durch Kundgebungen Gladstones und Asquiths neue Nahrung erhalten. Der erstere betonte in einem Schreiben an den Secretär der Friedensgesellschaft, daß ein Protest nutzlos sei, so lange nicht die feste Absicht, im Nothfall zu Zwangsmassregeln zu greifen, zum Ausdruck komme. Den Sultan nennt Gladstone einen „großen Mörder“. Asquith bezeichnet es als unmöglich, mit der Regierung eines Verbrechers oder eines Verrückten länger Beziehungen zu unterhalten, und er hofft, die englische Regierung werde im Volkswillen die Kraft zu einer entschiedenen Action gegen den Sultan finden. Die Vorbereitungen für eine große Protestversammlung nehmen ihren Fortgang und es werden Beschlüsse gemacht, einen Sohn Lord Saltburs, Lord Kolerby, den Cardinal Vaughan und den Erzbischof von York, sowie den Oberbairner zur Theilnahme zu bewegen. Es circulirt auch eine Petition an den Lordmayor, eine Versammlung nach Southhall einzuberufen, um die Regierung der einmütigen Unterstützung der Bevölkerung zu versichern und zu Maßnahmen zur Beendigung der türkischen Schändenscheracht aufzufordern.

Spanien. Auf Kuba haben wieder Zusammenstöße der Spanier mit den Aufständischen stattgefunden. Da die spanische Meldung von dem Ausgang derselben nichts berichtet, so wird es den Spaniern wieder schlecht ergangen sein. Die Tzurgenten sollen in diesen Gefechten 46 Tode und zahlreiche Verwundete gehabt haben. — Auf den Philippinen soll, wie die „Epoca“ vernimmt, nach den letzten Depeschen die Wiederherstellung der Ruhe als thatsächlich durchgeführt anzusehen sein. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

Türkei. Das armenische Comité in Konstantinopel hat den Vorkämpfern die Mittheilung gemacht, daß es, falls die nächsten Razzias und Vernichtungsmassregeln gegen die Armenier fortbauern, aufs Neue deutliche Lebenszeichen geben werde. Es sind Vorkämpfer gemeldet worden. Inzwischen dauern die Massenerhassungen und Abschiebungen fort; alle Arelifocale, die Polizeigebäude, sowie mehrere Kasernen sind mit Verhafteten überfüllt. Marschall Schatir Pascha ist zum Chef der kaiserlichen Militärkanzlei und zum Präsidenten der Commission für die Heimsendung der Armenier ernannt worden. Den Sitzungen dieser Commission werden die Dragomane der Botschaften beiwohnen.

Am Montag traten die Botschafter zu einer neuen Besprechung zusammen, veranlaßt durch die jüngst von dem armenischen Comité an die Botschafter ergangene Einladung zum Besuche der Hospitäler, in denen sich 150 bei den letzten Ereignissen verwundete Mosambaner befinden sollen. — Das deutsche Postamt in Konstantinopel hat bei den jüngsten Unruhen, welche die „Deutsche Verkehrszeitung“ mittheilt, in besonderer Gefahr gestanden; es befindet sich in unmittelbarer Nähe der Dittomanischen Bank, die bekanntlich von den Armeniern erstickt worden war und mittels Dynamits in die Luft gesprengt werden sollte. Die Verwüthungen, welche die Armenier durch Werfen von Dynamitbomben in der Bank selbst und in der Umgegend derselben angerichtet haben, sind sehr betrüblich; ein Bombensturz ist auch in das oberhalb der Bombenstrüme eine Treppe hoch gelegene Zimmer gefallen, nachdem es die

eisernen, etwa 2 cm dicken Fensterrahmen durchschlagen hatte. Der Putz war zweifellos seit langer Zeit geplant; es ergiebt sich das daraus, daß die Unruhen gleichzeitig in allen Theilen der Stadt begannen. Die Türken waren auf den Aufstand vorbereitet und hatten deshalb schon seit Wochen Kavallerie und Infanterie nach dem Vorort Hamathia, dem Hauptstich der Armenier, entsandt. Gleich nach Beginn der Revolution durchzogen Rotten von je 15—20 Türken die Stadt und schlugen mit ihren großen Knütteln alle Armenier todt, deren sie habhaft werden konnten; es wird allgemein angenommen, daß diese sogenannten „Kaufmanns“ gleich nach thunlichst viel Armenier umzubringen.

Nordamerika. Die amerikanischen Golddemokraten haben zum Präsidentschaftscandidaten bekanntlich Palmer aufgestellt und ihm seine Ernennung jetzt offiziell angezeigt. Präsident Cleveland sandte ein Schreiben, das seinen seine Zustimmung ausdrückt, die entschlossen dafür eintraten, daß die Stimme der wahren Demokratie nicht erstikt werde.

Offiziöses über die Propaganda für die Armenier.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht, wie schon kurz erwähnt, einen in von unterrichteter türkischer Seite zugehenden Artikel über die armenischen Unruhen, in welchem es heißt:

Wie sich nachträglich herausstellte, war der armenische Putz vom 26. August seit Wochen vorbereitet. Armenische Militärischen aus Transkaukasien hatten den Operativplan ausgearbeitet. Fast die ganze armenische Bevölkerung war von dem Vorhaben in Kenntniß gesetzt worden, weshalb viele Bemittelte schon vorher die Hauptstadt verließen. Nur dem Umstande, daß eine große Zahl der Mitverschworenen im letzten Augenblicke vor der Ausführung des ihnen für den Aufstand zu Theil gewordenen Auftrages zurücktraten, ist es zuzuschreiben, daß derselbe nicht noch höhere Dimensionen angenommen hat. Wäre es den Armeniern gelungen, einige griechische Kirchen in die Luft zu sprengen, wie beabsichtigt war, so würde es wahrscheinlich noch zu einem Kampfe zwischen Türken und Griechen gekommen sein, worauf zweifelsohne eine allgemeine Christenverfolgung entstanden wäre. Die Armenier würden dadurch eine Intervention der Mächte vielleicht erreicht haben, doch kann man von Glück sagen, daß diese verbrecherischen Pläne der armenischen Anarchisten vereitelt worden sind.

Nicht so sehr die Thore, die man allgemein mit Anklagen überschüttet, hat Schuld, sondern vielmehr das Vorgehen der „Interventionsmächte“ im vorigen Jahre, und besonders Englands, ferner das unverständige Hegen eines Theiles der europäischen Presse, die für die Armenier, da sie Christen sind, blindlings Partei nimmt, und endlich die christliche Propaganda in Kleinasien. Die schlechte türkische Verwaltung, die von armenischer Seite immer zur Begründung ihrer Untritte vorgebracht wird, dient nur als Vorwand, und sind ihre Klagen insofern unberechtigt, da die muslimännische Bevölkerung sich in einer weit schlimmeren Lage befindet. Die armenische Bewegung ist, wie das auch von Sir Philipp Currie, dem britischen Botschafter zu Konstantinopel (siehe das neueste britische Blaubuch), konstatiert wird, auf von außen kommende Mächtschaften zurückzuführen. Eine große Rolle spielen die amerikanisch-protestantischen Missionen, welche ganz Kleinasien wie ein Netz überspannen, indem sie das Volk durch Verbreitung fortschrittlicher Ideen, für die dasselbe durchaus unreif ist, verbeugen und das muslimännische Element durch Profetenmacherei aufbringen. In diesen Missionsanstalten hat man die Artikelschreiber zu suchen, welche fortgesetzt alle größeren Zeitungen mit fogen. „Briefen von Augenzeugen“ und „Wahrheiten über die armenischen Unruhen“ u. s. w. überschwemmen,

die an Gewissenlosigkeit und Uebertreibung ihres gleichen suchen. Ein krasses Beispiel für einen solchen Tendenzartikel fand sich kürzlich in der "Frankfurter Zeitung", in der ein Armenier sich zur Veröffentlichung eines Briefes erdreistete, der ein wahrer Hohn und Spott auf die wirklichen Thatfachen war. Es handelte sich darin um die Borkomanische zu Wan im Juni dieses Jahres. Während von allen Seiten festgesetzt wurde, daß mehrere Tausend bewaffnete Armeen in das Bilket Wan eingezogen und mit einheimischen Armeniern gegen die Stadt Wan selbst marschirt waren, sucht dieser Biederer, natürlich "ein Augenzeuge", die Wahrheit in armenischem Sinne zu fassen, zeigt die Vertreter der europäischen Mächte der Lüge und verdächtigt dieselben in dreifacher Weise. Es ist ja allerdings begrifflich, daß der Herr Pfarer Lepius für seine armenischen Glaubensgenossen Partei ergreift, da ihn enge Freundschaftsbände mit Armeniern verbinden. Für die angebliche Unparteilichkeit des Pfarers Lepius genügen für uns die angeführten Nachforschungen, die ergeben, daß derselbe allerdings in Anatolien gewesen ist, in jenen von ihm irrthümlich "Armenien" genannten Provinzen des osmanischen Reiches, aber dort nur Missionarshandlungen besuchte, wo er sein famoses Material "ausgeschlossen" gefunden hat. Hätte der deutsche Pfarer an Ort und Stelle Erhebungen angeestellt, und zwar ohne ausschließliche Hilfe seiner armenischen Freunde, so würde er zu bald erkannt haben, wie sehr er das Opfer seiner Leichtgläubigkeit geworden ist und wie sehr die ihm gemachten Angaben aufgekauft oder vollständig erfunden (?) waren. Schon hat sich in Deutschland ein armenisches Aktionscomité gebildet und zwar auf Veranlassung des in dem bekannten Hesperidenpropheten von Angora bewirkelten Lehrers Thumagan, aber auf eigentümliche Art und Weise seine Freisprechung erzielte resp. gegen sein Ehrenwort, künftig gegen die Regierung des Sultans nichts zu unternehmen, von diesem begnabigt wurde. Unsere Ausführungen beabsichtigen keineswegs das, was sich in Kleinasien ereignet hat, zu entschuldigen oder zu beschönigen, wir wollen nur betonen, daß die öffentliche Meinung noch mehr irrefleitet werde, als sie schon ist. Mögen die Herren, welche sich in Deutschland für die Armenier erwärmen, zur Unterstützung der Wohlthätenden Selber sammeln, so viel sie wollen, aber mögen sie sich aller Propaganda enthalten. Sie laden eine schwere Verantwortung auf sich, denn ganz Europa mit seinen spanzerischen Schiffen würde wohl einige türkische Hakenkähne in den Grund schießen und die Porte zu allen möglichen und meist unmöglichen Reformen drängen können, aber nicht zu verhindern vermögen, daß dann nicht über Tausende, sondern über Hunderttausende von Christen im türkischen Reich ein furchtbares Strafgericht von der muslimanischen Bevölkerung verhängt würde. Dies wissen die europäischen Diplomaten nur zu gut und daraus erklärt sich ihre vernünftige Reserve, die sie trotz aller Lamentation kräftiger Armenierchwärmer und trotz des Geschreies einer von diesen irrefleiteteten Presse ohne Zweifel auch künftig bewahren werden. Die "Nord. Allg. Ztg." kennzeichnet in ihrer jüngsten Nummer die vorstehende Anklage als der Auffassung der Regierung entsprechend. Bisher habe es sich nicht um eine Christenverfolgung, sondern um den Kampf einer Race gegen eine andere gehandelt. Keinem nicht armenischen Christen sei auch nur ein Haar gekrümmt worden. Wenn aber die Armenierfreunde in Deutschland und anderwärts den Kampf gegen den Halbmond auf die Fahne geschrieben, müsse man sich darauf gefaßt machen, daß die Türken in allen Christen ihre Feinde erblickten. Wenn dann unter diesem Eindruck und unter neuen armenischen Herausforderungen abermals Gemetzel stattfänden, so werde der türkische Knüttel kaum die seinen Unterschiede (zwischen armenischen und nicht armenischen Christen) machen, wie das letzte Mal. Für zukünftige Greuel wolle Deutschland ohne Verantwortung sein und deshalb sei es dringend zu wünschen, daß die Armenierfreunde ihre Agitation, so weit sie nicht rein wohlthätiger Natur ist, einstellen. — Bekanntlich leben allein in Konstantinopel nicht weniger als 5000 Europäer, die bei einem Ausbruch muslimanischen Fanatismus die ersten Opfer sein würden.

Deutschland.

Berlin, 15. Sept. Der Kaiser traf am Sonntag früh von der Jagd in Klitzschdorf wieder im Neuen Palais ein und besuchte im Laufe des Vormittags mit der Kaiserin den Gottesdienst in der Friedenskirche. Zurückgekehrt nach dem Neuen Palais empfing der Kaiser den Professor Koebe. Zur Feier des Geburtstages der Prinzessin Victoria Luise fand nachmittags 4 Uhr im Marzopalais eine Festlichkeit statt. Gestern früh

unternahm der Kaiser einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Nach diesem hörte er im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts Geheimraths v. Lucanus und nahm von 11 Uhr ab die Marinevorträge entgegen. — Wie der "Post" aus Bism gemeldet wird, ist das Befinden des Prinzen Eitel Fritz sehr zufriedenstellend und giebt zu keinerlei Besorgnissen Anlaß.

(Der Großherzog von Baden) hat, wie die "Münchener Neuesten Nachrichten" melden, dem bayerischen Prinzregenten seinen Dank für die Verleihung des 8. Infanterieregiments überreicht und seinen persönlichen Dankbesuch in München in Aussicht gestellt.

(Auszeichnungen) Anlässlich des Kaisermandats ist dem "Fosener Logebl." zufolge dem Kommandirenden General des 5. Armecorps, General der Infanterie v. Seelt, der Schwarze Adlerorden und Seitens des Kaisers von Kurland der Weiße Adlerorden verliehen worden. — Graf Waldersee ist nach Beendigung der schlesischen Wälder vom Kaiser zum Chef des Schlesischen Feldartillerieregiments Nr. 9 ernannt worden.

(Beförderungen.) Der sächsische Kriegsminister Generalleutnant Eler v. v. Pianitz und der Kommandeur der 24. Infanteriedivision Generalleutnant Seb. v. Hohenberg wurden zu Generalen der Infanterie ernannt.

(General von Sahrze), der Chef des kaiserlichen Militärkabinetts, ist bekanntlich kürzlich zum Chef des Grenadierregiments Prinz Karl ernannt worden. Daß diese Auszeichnung mit den Vorgängen beim Wechsel im Kriegsministerium zusammenhängt, wurde sogleich angenommen. Bei der Parade auf dem Tempelhofer Felde am 1. September hat der Kaiser, wie der "B. Z. A." berichtet, direkt ausgesprochen, daß er dem wohlverdienten General sein ungeschwächtes Vertrauen gegenüber den Verächtlungen und Angriffen, die er anlässlich der Verabschiedung des Kriegsministers von Brenner erlitten, durch die Ernennung zum Chef des ausgezeichneten Grenadierregiments Prinz Karl von Preußen zu erkennen geben wolle. Der Kaiser betonte auch, daß er sich das Recht, selbst zu bestimmen, wen er in irgend einer Angelegenheit um seine Meinung fragen wolle, nicht nehmen lassen werde.

(Zum Kommandanten von Breslau) ist der Generalmajor v. Klensleben, Kommandeur der zweiten Garde-Infanteriebrigade, ernannt worden.

(Der preussische Landtag) soll, wie die "Nationalz." hört, im October keinesfalls schon einberufen werden. Es ist zweifelhaft geworden, ob überhaupt der Landtag noch vor dem Reichstag einberufen werden würde. Es wird als fraglich bezeichnet, ob dem Landtag der neue Entwurf des Sparlastengesetzes vorgelegt werden wird. Die Vorarbeiten zu diesem Entwurf sind im Ministerium wieder aufgenommen worden. Die Grundzüge hat der mit der Ausarbeitung betraute Degenert Geh. Regierungsrath von Knebel-Dörberig fertiggestellt und dem Minister unterbreitet. Eine Landgemeinde-Ordnung für Hessen-Nassau wird dem Staatsministerium zur Beschlußfassung demnächst vorgelegt werden.

(Die Einnahme an Wechselstempelsteuer) hat seit dem 1. April bis Ende August d. J. 703 849,70 Mark oder 182 157,10 Mark mehr als in derselben Zeit des Vorjahres ergeben.

(Nach dem Ergänzungsteuergesetz) soll die Veranlagung der Steuer für eine Periode von drei Steuerjahren erfolgen. Vorübergehend aber wurde bestimmt, daß die erste Veranlagung für ein Jahr (1. April 1895 bis 31. März 1896) zu erfolgen habe und daß für die Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1899 die Festsetzung der Veranlagungsperiode durch königliche Verordnung zu erfolgen habe. Zunächst ist noch einmal eine Veranlagungsperiode von einem Jahre (1896/97) festgesetzt worden, um eine sicherere Grundlage für die Erhebung zu gewinnen. Nunmehr aber wird eine 1. Veranlagungsperiode (1897/98 und 1898/99) festgesetzt. Vom 1. April 1899 aber tritt dann die normale dreijährige Veranlagungsperiode in Kraft.

(Die "Kreuzzeitg.") begeißelt sich plötzlich für den Sieg des Silberdemokraten Bryan bei der amerikanischen Präsidentenwahl. "Jeder bei uns weiß, schreibt sie, daß der Sieg Mc. Kinley's (des Candidaten der Goldpartei) die Herausforderung des amerikanischen Zolltarifs bis ins Unmögliche und damit eine entsprechende Erhöhung unserer Ausfuhr bedeuten, außerdem aber noch eine Unmenge von Schwierigkeiten und Obacanen aller Art mit sich bringen würde." So schreibt ein Agrarierblatt, dem sonst jedes Mittel recht, der deutschen Ausfuhrindustrie Steine in den Weg zu rollen!

(Aus Rom.) Einen sieben Spalten langen Leitartikel — unter der Spitzmarke: "Ein neuer Bundschuh" — widmet das amt-

liche Blatt der Provinzialabtheilung Pommerns des Bundes der Landwirthe einem am 6. September in Berlin begründeten Bauernverein Nordost. Nach bewährtem konservativ-agrarischen Rezept stellt das Blatt den neuen Bauernverein als sozialdemokratisch dar und bezeichnet die Referenten als moderne Luwigler. Diese abgemachten Versuche, "graulich" zu machen, kennen die Bauern zur Genüge aus den Reichstagswahlen; sie regten nicht mehr darauf.

(Der Wegfall der Kurialien) im amtlichen Verkehr haben bekanntlich der Minister des Innern und der Finanzminister angeordnet, während die übrigen Ministerien eine gleiche Vereinfachung schriftlichen Geschäftsverkehrs noch nicht getroffen haben. Die Folge dieser ungleichen Behandlung ließen denn auch nicht aus. So erfährt die "Königsb. Hart. Ztg.", daß eine vorläufige städtische Behörde, welche in dem Verkehr mit einer königlichen Behörde, die nicht dem Minister des Innern oder der Finanzen untersteht, die Kurialien sorgfältig hatte, von eben dieser königlichen Behörde in allerdings durchaus höflichem Tone ersucht worden ist, im amtlichen Verkehr doch die bisherigen Formen der Höflichkeit nicht außer Acht zu lassen. Auf diese Weise führen die an sich gewiß dankenswerthen Verfügungen der Minister des Innern und der Finanzen, eben weil sie nicht von allen königlichen Behörden gleichmäßig getroffen sind, eher zur Verwirrung und Unvollständigkeit als zur Vereinfachung.

(Colonialpolitik) Aus Neu-Guinea wird der "Blitz. Volkstz." über Neuseeland ein Gerücht mitgeteilt, das an die Affaire Laif in Afrika erinnert. Was daran Wahres ist, weiß man noch nicht, da die Ankläger sofort entlassen und unentgeltlich nach Europa geschickt wurden. Der Richter von Neuseeland Dr. Dahl, welcher sofort mit dem Dampfer nach Neu-Guinea gerufen wurde, um die Sache zu unteruchen, erklärte, daß ihm eine Entscheidung unmöglich sei, da die andere Partei (die nach Europa entlassenen Beamten) auch gehört werden müsse.

Berichtliches.

(Durch einen Zusammenstoß zweier Dampf-Traubenzüge) wurden am Sonntag in Valencia 30 Personen, darunter 19 schwer, verletzt. * (Auf der Berliner Ausstellung) ein Bericht über die Fabrikbestimmungen vorgekommen und in Folge dessen alle Ausländer entlassen sind, wird von der Firma Krupp den "Ber. N. N." als vollständig un begründet bezeichnet.

(An Ehren Ranzens) und seiner Fahrgenossen fand am Sonntag Nachmittag auf dem Festungsplateau in Greflanta ein großes Volksfest statt, dem viele Tausende beiwohnten. Ranzens wurde von der Menge mit förmlichem Jubel begrüßt. Die römische Prozession hob in einem Anbruch die volkreichernde Bedeutung der Fest Ranzens hervor. Dieser erwiderte mit einem begeisterten aufgenommene Hoch auf Norwegen und die Norweger.

(Die romantische Erzählung aus Breslau) über ein von den Wälfen gegen den Jaren geplantes Attentat wird von der "Bresl. Ztg." als "nihilistischer Schauermär" verpöht. Es scheint sich um ein sensationell aufgebautes Gerücht zu handeln, welches nach näheren Informationen eine neben dem Landmann wohnende Dame in Abwesenheit ihres Gatten ungefähr 14 Tage vor dem kaiserlichen Besuch mit einem etwas nervösen Herrn, der wegen eines Fehlers zum Einzug vorberath, gehabt hat. Die an allen Wälfen Breslaus bereinigte Ungehelligkeit mit ihren romanhaften Zutaten dürfte des bühnen Hintergrundes, der ihr in der Werbung der "Post. Ztg." gegeben worden ist, durchaus entbehren.

(Die Leichen des Dr. Günther und des beiden Führer) die mit ihm auf dem Vulkan verunglückten, wurden Sonntag Abend durch 30 Bernatener Führer, die von italienischen Führern aus Orseony unterführt worden waren, nach Bernat gebracht. Die in der Nacht vorgenommenen ärztliche und gerichtliche Untersuchung ergab, daß der Tod der Bergkletterer sofort eingetreten sein muß. Der Abstieg erfolgte von der fast senkrechten Felswand auf mindestens 400—500 Meter. Man nimmt an, daß der erste Führer zuerst durch die Schneedecke stürzte und daß die Anderen nach starken Anstrengungen, ihn zu halten, schließlich mit hinabgerissen wurden. Die beiden Führer wurden in ihrer Heimatgemeinde beigesetzt. Die Leiche des Dr. Günther wurde von der am Köln bereisenden Mutter in Empfang genommen und nach Köln überführt. In der ganzen Bevölkerung herrscht tiefste Trauer über das Unglück.

(Ueber den Unfall des kaiserlichen Hofzuges) in Abbau können alle Berichte darin überein, daß der Zusammenstoß offenbar dadurch entstanden ist, daß der erste Stationsbeamte nur der Kaiserzug, der eben bestiegen werden sollte, im Auge behielt, während der zweite Stationsbeamte für den Schnellzug das Geleise freiließ. Jetzt steht, daß der Sonderzug des Kaisers anfangs die betreffende Weiche, bei welcher der Zusammenstoß erfolgte, nicht berührte. Erst als der Kaiser einsteigen wollte, hat der Hofzug, wie es heißt auf Anordnung eines Beamten, um etwa zwei Wagenlängen weiter vorfahren müssen. Da aber der Sonderzug des Kaisers vor dem Schnellzug nach Görlich abfahren sollte, so hätte auf alle Fälle dessen Einfahrt in den Bahnhof so lange unterbleiben müssen, bis der Sonderzug des Kaisers abfahren war. Die Schuld an dem Unfall trifft also den Beamten, der fälschlicherweise das Signal zur Einfahrt des Dresdener Schnellzugs gegeben hat.

(Durch Bersten einer Rheinbammerlandungsbrücke) ist ein großes Unglück herbeigeführt worden. Als am Sonntag Abend um 7 Uhr das von Konstantin kommende Rheinbammerboot bei der badischen Station Mählingen anfuhr, brach der Landungssteig mitten entwei. 45 Personen fielen ins Wasser, zwei Fabrikmädchen und ein Knabe sind ertrunken. Fünf andere

Provinz und Umgegend.

Halle, 14. Sept. Der Verband der Geflügelzüchter-Vereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Länder hielt gestern hier selbst seine ordentliche diesjährige Deputirtenversammlung ab. Fast sämtliche Verbandsvereine waren vertreten. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Herrn Magistratssekretär Schachzabel-Halle wurde in die Erzielung der Tagesordnung eingetreten. Nach dem Jahresbericht folgte der Verband von 32 auf 35 Vereine. Es gingen ein die Vereine zu Naumburg, Sonderhausen, Staßfurt und Torgau und erlangten neu bezw. I. teils die Vereine Bernburg, Brehna, Calbe a. S., Helfstedt, Hohenwerder, Osterwedel und Schöningen. Die Zahl der Mitglieder betrug 2001. Die Thätigkeit des Verbandes in Bezug auf Föderung der Geflügelzucht im Allgemeinen und in landwirthschaftlichen Kreisen im Besonderen, auf Föderung des Exportes von Eiern und Geflügel, auf Verringerung des Imports von Eiern und Geflügel aus Rußland, Ungarn und Italien, schon der Einschleppung von Geflügelkrankheiten, auf Einrichtung von Geflügelstätten (S. 3. 369 in allen Theilen des Verbandsgebietes) u. s. w. ist zu bekant, um hier noch einmal näher beleuchtet zu werden. Eine Anzahl Ausstellungen, darunter eine Jubiläumsausstellung des Ornithologischen Centralvereins für Sachsen und Thüringen in Halle, sind im Berichtsjahre abgehalten worden. Leiber hat die IV. Verbandsausstellung in Halberstadt mit einem Besitt von 1100 Markt abgeschlossen, was leblich daran lag, daß in einem kurzen Zeitraum eine ganze Anzahl Ausstellungen abgehalten wurden und in Folge dessen die Besichtigung eine geringere war. Die staatlichen Behörden und vor allen Dingen die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen sind den Bestrebungen des Verbandes sehr dienlich gewesen. Mit Ausrüstung des Dankes an Alle, die mit Thätigkeit gewesen sind, die Bestrebungen des Verbandes zu unterstützen, schloß der ausgezeichnete abgefaßte Bericht. Nach dem Verbandsfassen betrug die Einnahme 2262,83 Mk., die Ausgabe 1466,27 Mk., Bestand 796,56 Mk. Zur Veremeinerung der Zuschationen wurden 360 Markt an 9 Vereine (je 40 Markt) vertheilt. Ferner wurde u. V. noch beschloffen, die nächste Verbandsausstellung im Februar 1897 in Bernburg abzuhalten. Der bisherige Vorstand wurde wiedergebäht. Neu hinzu traten die Herren Weck-Halle und Strube-Bernburg.

Halle a. S., 14. Sept. Unsere 36er sind gestern spät abends mittels der Bahn, aus dem Kaisermandover kommend, wieder hier eingetroffen. Heute wurden die Reservisten entlassen.

Halle a. S., 14. Sept. Der wegen Diebereien und Mordverdachts in Delichs ergriffene, in die hiesige Kerkerkammer zu Beobachtung seines Gefeszustandes gebrachte, aus derselben in Frauenkleidern entwundene Arbeiter Ignaz Redmann hält die Polizei und das Publikum ordentlich zum Besten. Nachdem er vorige Woche in eine Wohnung in Giebichenstein eingebrungen und dort Mäntelkleidungsstücke gestohlen hat, scheint er diese jetzt wieder durch andere, vielleicht auch erst gestohlene Kleider vertauscht und sich davon gemacht zu haben. Auf der Wirtelwiese am Saaleufer fand man nämlich eine Zeppe und eine Weste nebst einem Jettel mit der Aufschrift, daß Redmann sich aus Liebesgram das Leben genommen hat. Das alles ist jedoch Finte, Redmann hat die Polizei von seiner Verfolgung ablenken wollen. Der geriebene Durche wird sich wohl stehend in der Gegend herumtreiben.

h. Weiskensels, 14. Sept. Ein harter Schicksalsschlag traf den hiesigen Kaufmann Albert Mendelssohn. Während sich derselbe geschäftshalter in Berlin befand, entstand in der Nacht zum Sonntag in seiner hiesigen, Klosterstr. Nr. 17, befindlichen Wohnung ein Stubenbrand, der jedoch bald wieder gedämpft wurde. Seine an einer schweren Krankheit darniederliegende junge Frau war durch den entstandenen Feuerlärm so heftig erschrocken, daß sie in Folge dessen noch in derselben Nacht verstarb. Der allseitig bemittelte Gatte war erst seit Kurzem verheiratet.

Weimar, 12. Sept. Ein Akt großer Nothheit spielte sich kürzlich auf der Straße zwischen Schwabsdorf und Lupsfeld ab. Als der Schuhmachermesser Eißner aus Stadtsula mit seinem Rad dort gefahren kam, begegnete ihm der Landwirth Franz Krippendorf von Lupsfeld, der Eißner ohne jeglichen Grund vom Rade stieß, so daß dieser ein Bein unterhalb des Knies gebrochen hat. Krippendorf hat dann Eißner ruhig seinem Schicksal überlassen. Erst später haben vom Felde kommende Leute sich des E. angenommen.

Gera, 14. Sept. Als gestern Nachmittag der

35jährige Dienstknecht Kreuzer von hier von Schwara, wo er angeblich als Erntearbeiter thätig ist, nach Gera ging, wurde er von drei sog. Handwerksburden, die im Straßengraben lagerten, um einen Schnapsgrößchen angesprochen. Da er sagte, daß er sein sauer verdientes Geld dazu nicht hergebe, wurde er arg geschimpft, schließlich mit Steinen beworfen und endlich attackirt. Da zog er sein Taschenmesser, nach dem ersten Angreifer und verletzte diesen derart am Halse, daß derselbe blutüberströmt zu Boden stürzte und alsbald verschied. Der Erschlagene ist, wie man der S. 3. meldet, der Maurer Wilkenheim aus Gähenthal (S. A.) und wollte mit seinen beiden Kumpanen sich als Erntearbeiter auf dem Lande verbinden. Kreuzer wurde verhaftet, dürfte aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da es sich um einen Akt der Nothwehr handelt.

Magdeburg, 14. Sept. Der Kaiser hat dem kommandirenden General des IV. Armeecorps General der Kavallerie v. Hähnlich den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Luga i. S., 12. Sept. Der Berginvalide Gränz, der vergangene Woche einen Mordversuch auf seine Frau machte, ist irrsinnig geworden, weil er fürchtete, daß man ihm die bisher gewährte Vollrente beschneiden würde.

Gera, 12. Sept. Zwei Brüder wurden dieser Tage beim Steigenlassen ihres Drachens auf der Lützenhölze eineig, weshalb der eine einen spitzen eisernen, jedenfalls toshigen Gegenstand ergriß und dem 11 Jahre alten Bruder an den Kopf warf und ihn verletzte. Am anderen Tage war der bis dahin gesunde und kräftige Knabe eine Reihe. Eingetretener Wundstarrkrampf hatte dem jungen Leben ein so jähes Ende bereitet.

Riesa, 12. Sept. Der achtjährige Sohn des Eisenarbeiters Gremis in Köberan hatte sich vorige Woche durch einen verrosteten Nagel eine Verwundung am Fuße zugezogen. Die Wunde wurde nicht für gefährlich gehalten, bis der Fuß anschwell. Der hinzugeholte Arzt stellte Blutvergiftung fest, welcher der behaunenswerthe Knabe erliegen ist.

Leipzig, 14. Sept. Am vergangenen Donnerstag war dem Postamt zu Delich ein unbestellbare Paket sendung behufs Rückgabe an den Absender zugegangen. Nach dem Vermerk auf dem Postbillet sollte derselbe in Gaußsch wohnhaft sein. Das Postamt konnte ihn jedoch nicht ermitteln. Es war nun aufgesehen, daß dem Paket ein widerlicher Geruch entströmte, weshalb der Postvorsteher die Defnung desselben anordnete. Hierbei ergab sich nun ein graufiger Fund, nämlich ein todtes neugeborenes Kind, das bereits Spuren von Verwesung zeigte. Die hierbon benachrichtigte Staatsanwaltschaft leitete sofort die Untersuchung über den mysteriösen Vorfall ein. Wahrscheinlich liegt ein Verbrechen vor. Bis jetzt haben sich noch keine Anhaltspunkte über den oder die Thäter ergeben.

Hummelsheim, 14. Sept. Zu der Feier des 70. Geburtstages des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg, die am 16. d. wesentlich im Familienkreise gefeiert werden wird, erwartet man nach der Hall. Zig. als Teilnehmer auch den Regenten des Herzogthums Braunschweig, Prinzen Friedrich von Preußen, und dessen Söhne, die Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm, die sich heute Abend von Ramenz hierher begeben. Die Gemahlin des Regenten, eine Tochter des Herzogs, weit bekanntlich schon seit einiger Zeit hier auf der elterlichen Bestzung.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. September 1896.

** Auf dem Auslandsklage eröffnet heute Abend F. Moltentins ausserleisene Akrobaten-, Ballet- und Seiltänzer-Gesellschaft ihre Vorstellungen. Das Programm stellt große Ausstattungs-Pantomimen, brillantes Feuerwerk, Ringkämpfe und Productionen auf, die 50 Fuß hohen Turmweil in Aussicht. Besonders Interesse verdient das Auftreten der 5 1/2 jährigen Akrobatin Adele Moretti, welche am Hieselustapparat den Hieselustsprung, sogen. Todtenprung, ausführen wird.

** In der hiesigen Papierfabrik „Königsmühle“ verunglückte am Montag Abend der Kesselwärter K. dadurch, daß ein Dampfrohr undicht wurde und der mit großer Gewalt in die Feuerung tretende Dampf die Flammen zum Feuerloch herausstieß, vor dem K. stand. Derselbe erlitt hierbei so erhebliche Brandwunden an einem Arm und im Gesicht, daß er noch an denselben Abend der Saltschen Klinik zugeführt werden mußte.

** Ein empfindlicher Schaden erwuchs dem Handelsmann E. hier am Montag Abend gegen 9 Uhr dadurch, daß sein mit etwa 10 Centner

Kartoffeln beladener Wagen beim unberechtigten Passiren der Delgrube auf der schmalen und abschüssigen Stelle am Pöser'schen Neubau derart in's Rollen gerieth, daß das Pferd denselben nicht zu halten vermochte und letzteres, anscheinend noch von dem auf dem Wagen sitzenden Knaben falsch gelenkt, über die eiserne Einfriedigung vor dem Hart'schen Hause gedrängt wurde und zu der über einen Meter hohen Mauer herabstürzte. Der Wagen blieb glücklicherweise oben an der Einfriedigung stehen und nur die Deichsel brach infolge der Last des daranhängenden Pferdes ab. Das arme Thier erlitt bei dem unfreiwilligen Sprunge derartige Verletzungen, daß es nicht mehr auf den Weinen stehen konnte und, nachdem es auf einem Rollwagen in die Behandlung des Besitzers gefahren, doch noch geschlachtet werden mußte. Der aufregende Vorgang hatte eine große Menge Publikum zu der Unglücksstätte geführt. Vielen der Anwesenden drängte sich bei dieser Gelegenheit die Ueberzeugung auf, daß man entweder die Verbreiterung der Delgrube gerade an dieser gefährlichen Stelle fördern oder die Straße strenger als bisher gegen Durchgangsfuhrwerk abperren müsse. Hoffentlich geschieht das Bessere, da das Erzkere in den nächsten Menschenaltern nicht zu erwarten ist.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 14. Sept. 1896. Der Vorsitzende Stadt. Prof. Dr. Witte eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß an Stelle des am 1. September ausgeschiedenen Nachpolizeifergeanten Stein der Militärärzler Schöne mann probeweise angefleht worden ist. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) a. Stadt. Heger referirt über eine am 25. August d. J. vorgenommene Prüfung der von der städtischen Sparcasse ausgeliehenen Hypotheken-Kapitalien auf ihre Sicherheit und bemerkt, daß den Revisoren in keinem Falle Bedenken aufgestoßen sind, da die vorgeschriebene Beleihungsgrenze nirgends überschritten wurde. Ein Antrag knipst sich daran nicht.

b. Derselbe referirt über die Revision der Rechnung der städtischen Pfandleih-Anstalt für das Etatsjahr 1895/96 und beantragt, da sich nichts zu erinnern gefunden, den Rechnungslegern Entlastung zu ertheilen. Dies geschieht.

2) Stadt. W. arch beantragt: a. die Entlastung der Rechnung über die Verwaltung der Spitalcasse St. Sixti für 1894/95 und b. die Entlastung der Rechnung über die Verwaltung der Krankenkassens für 1894/95. Die Versammlung beschließt demgemäß.

3) Stadt. W. arch beantragt: a. der Rechnung der Kleintinder-Bewahranstalt für 1894/95, b. der Rechnung des Einquartierungshauses für 1894/95, c. der Rechnung der Altenburger Schulhaus-Baukasse nach Erledigung sämtlicher Monats die Entlastung zu ertheilen. Die letztgenannte Rechnung schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 178 829,27 Mk. Die Versammlung beschließt dem Antrage des Referenten entsprechend.

4) Genehmigung einer Etatsüberschreitung. Ref. Stadt. Meister. Der im Etat für das diesjährige Kinderfeste ausgelegte Betrag ist infolge einiger Reuonifikationen um 31,47 Markt überschritten worden, die auf Antrag des Referenten von der Versammlung anstandslos bemilligt werden. Stadt. Meister bringt hierbei in Anregung, für den Magistrat und die Stadtverordneten ein neues Kinderfestzelt anzuschaffen, das gegen Witterungseinflüsse besseren Schutz als das bisherige gewährt. Ein dahingehender Antrag wird vom Referenten nicht gestellt.

5) Zusatz zu S. 6 des Siechenhausstatuts. Ref. Stadt. Heger. Seitens des Magistrats ist infolge einer Anregung aus der Mitte der Versammlung ein Zusatz zu S. 6 des Siechenhausstatuts ausgearbeitet, nach welchem ein Ehepaar, dem die Aufnahme gewährt worden ist und das sich mit 1 Zimmer begnügt, als 1 Person angesehen werden soll. Auf Antrag des Referenten wird dieser Zusatz ohne Diskussion angenommen.

6) Erweiterung von Trennhecken an der Merseburg-Lauchstädter Eisenbahn. Ref. Stadt. Wallendorf. Da die Schlußvermessung des Terrains der Merseburg-Lauchstädter Eisenbahn noch nicht stattgefunden hat, sollen die Reste der durchschnittenen Planstücke vom 1. October d. J. ab nochmals auf ein Jahr verpachtet werden. Die seitherigen Pächter sind bis auf einen bereit, den diesjährigen Pachtzins auch für das nächste Jahr zu zahlen; nur der Deonom Schönfeld hat als Pächter der größten Fläche 35 A. weniger geboten als bisher. Der Magistrat hält aus dieses Gebot noch für angemessen. Der Referent beantragt, den

vom Magistrat verlängerten Pachtverträgen die Genehmigung zu erteilen. Dies geschieht.
7) Enteignung eines Wegeteils. Ref. Stadt. Herzberg. Bei der Pflasterung der verlängerten Poststraße von der Halleischen Straße bis zum Bahnhofsplatz erhob der Anwohner Rentier Morgenthoth dagegen Einspruch, daß ein zu seinem Grundstück gehöriger Terrainstreifen von 1,25 Meter Breite, insgesammt 88 Quadratmeter enthaltend, ohne seine Einwilligung gepflastert würde. Hierauf trat der Magistrat mit dem Rentier Morgenthoth wegen Ueberlassung des fraglichen Terrainstreifens in Unterhandlung, in deren Verlaufe pp. Morgenthoth sich bereit erklärte, unter folgenden Bedingungen auf sein Eigentumsrecht zu verzichten: Die Stadt zahlt für den Quadratmeter 12 Mk.; dieselbe gestattet, daß an der nördlichen Seite des Morgenthoth'schen Grundstücks ein mit Regen passibler Thorweg angelegt und daß bis zur Herstellung eines solchen erlaubt wird, jährlich zwei Mal Kische mittelst Karren aus dem Grundstück zu fahren und bis zu 6 Stunden auf dem fraglichen Terrain zu lagern. Ihn und seinen Rechtsnachfolgern soll gestattet sein, an der Poststraße Gebäude zu errichten und Thüren und Fenster anzulegen; schließlich soll die Stadt die Unterhaltung des abzutretenden Landes als Straßenthail wie die der übrigen Straße, außerdem aber auch die Reinigung (Rehren, Schneeschuppen, Eishacken) und bei Glätte das Abschneuren übernehmen. Auf diese Bedingungen ist der Magistrat, weil es sich um einen für den Besitzer fast verlustlos Terrainstreifen handelt, nicht eingegangen und da auch eine mündliche Verhandlung zu keinem Resultat geführt hat, so beantragt derselbe, das Enteignungsverfahren einzuleiten. Der Referent befürwortet diesen Antrag. In der sich anschließenden Debatte wird von den Städt. Bäte und Günstler angeregt, bei dieser Gelegenheit auch die Terrainfrage aus früher Kundlos'chen Grundstück zu regeln. Bürgermeister Reinefarth hält dem entgegen, daß hier die Verhältnisse anders liegen und von dem derzeitigen Besitzer nichts beansprucht werden dürfte. Nachdem noch die Städt. Wallenburg und Graul gesprochen, wird der Einleitung des Enteignungsverfahrens gemäß dem Magistratsantrage die Zustimmung erteilt.
8) Bericht der gemischten Commission für Steuern. Ref. Städt. Bäte. Die Commission hat den mutmaßlichen Steuerbedarf unserer städtischen Verwaltung für nächstes Jahr nach allen Richtungen hin berechnet und schlägt vor, für 1897/98 dieselben Zuschläge (100 Proz. zur Klassen- und Einkommensteuer, 150 Proz. zu den Realsteuern) zu erheben wie in diesem Jahre. Ein Fehlbetrag von etwa 15300 Mk. soll wieder wie im Vorjahre durch Einstellung von Spartassenüberschüssen ausgeglichen werden. Die Commission hält diese Manipulation nicht für ein gesundes Wirtschaften, sie ist aber der Meinung, daß wir uns jetzt noch in einem Uebergangszustand befinden, das außergewöhnliche Maßregeln rechtfertigt. Für die Zukunft stellt der Referent ein erhebliches Anwachsen der Kreissteuern und damit höhere Zuschläge nebst der Biersteuerfrage in Aussicht. Referent glaubt, daß die Einführung einer Biersteuer schon im nächsten Jahre infolge des von der Aufsichtsbörse ausgeübten Druckes kaum zu vermeiden sein wird. Zunächst sei zu hoffen, daß der königl. Regierungspräsident der Deduktion des nächstjährigen Defizits durch Spartassenüberschüsse seine Genehmigung erteilt. Der Antrag des Referenten, sich mit den Vorschlägen der Commission einverstanden zu erklären, wird hierauf von der Versammlung debattelos angenommen.
9) Vertrag bezügl. der Diaconissin des Siegenhauses. Ref. Städt. Kapler. Zur Erlangung einer Diaconissin für das am 1. Oct. d. 3. zu eröffnende hiesige Siegenhaus hat sich der Magistrat wieder mit der Oberin des Eiskath.-Krankenhaus in Berlin in Verbindung gesetzt. Letztere ist bereit, das hiesige Siegenhaus durch eine Diaconissin verwalten zu lassen und hat mit dem Magistrat einen hierauf bezügl. Vertrag abgeschlossen. Nach diesem zahlt die Stadt jährlich 180 Mk. für die Schwester an die Berlin und übernimmt die volle Verpflegung u. der Diaconissin. Letztere hat unter Anderem dem Hülfpersonal gegenüber unbeschränkte Disziplinargewalt und das Kündigungsrecht. Der Referent empfiehlt die Annahme dieses Vertrages. Wegen die langwierigen Bestimmungen des Vertrags gegen die Städt. Hündorf und Frauen ein wesentliches Bedenken, zumal dieselben auch dem von der Versammlung beschlossenen Statut für das Siegenhaus widersprechen. Bürgermeister Reinefarth hält dem entgegen, daß die Stadt bis jetzt mit den Diaconissin nur gute Erfahrungen gemacht und der Magistrat deshalb geglaubt habe, jedes Bedenken gegen die fragl. Bestimmungen fallen lassen zu

dürfen. Städt. Hündorf schließt sich dieser Ansicht an, worauf die Vorlage unverändert angenommen wird.
10) Werberziehung des Ackerplanes an der Wilhelmstraße. Ref. Städt. Heilmann. Die Baudeputation schlägt vor, den Theil des Feldplanes, der hinter der Altenburger Schule liegt, zum Hofe derselben zu schlagen und die noch übrig bleibenden 19 a 60 am wieder auf 3 Jahre zu verpachten. Magistrat hat sich hiermit einverstanden erklärt und erteilt auch die Zustimmung auf Antrag des Referenten ihre Zustimmung.
In der hierauf folgenden geheimen Sitzung wurde ein Unterhaltungsantrag bewilligt.
Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.
§ Rauchsäß, 10. Sept. Vor 120 Jahren, im Jahre 1776, wurde unter berühmter Leitung von zwei zweiten Male gefast, an Stelle des hölzernen Hauses auf der Spitze der Duette ein kleinerer Pavillon und in dem unteren Stockwerk desselben ein kleineres Bierkeller und auch ein ziemlich großer Saal erbaut, ein zweiter Pavillon mit einem Dache über dem Saal, die Alleen durch Einfassung des Rauchsäßes breiter gemacht, trocken gelegt und verschönert und der Baumgarten geordnet. Uebrigens war die hiesige Duette schon viel früher bekannt, aber nicht beachtet worden. Vor 200 Jahren (1697) trat sie in dem Garten des Amtschloßes Geling zu Tage, welcher sie in ein Baden leitete und zu einem Fischhalter benutzen wollte. Aber kein Fisch vermochte in dem Wasser zu leben. Es wurde deshalb von dem berühmten Arzt Hoffmann untersucht, der die Heilkräfte derselben erkannte. Später sandte der Kaiser Wilhelm eine Wasserprobe an den herzoglichen Leibarzt Strauß in Merseburg, der Hoffmanns Urtheil bestätigte. Hierauf ließ die Herzogin Gräfinne Dorothea den Brunnen fassen (1710) und daneben ein kleines hölzernes Haus errichten. Herzog Wilhelm ließ 1715 die Fassung verbessern und stellte den Arzt Dr. Reineccus aus Merseburg als Brunnenarzt an. Herzog Heinrich kaufte einige Gärten dazu, ließ mehrere Gebäude und die Linden- und Kastanien-Alleen anpflanzen. Im Anfang dieses Jahrhunderts (1802) erhielt das Bad von der Weimarerischen Hofgesellschaft sein berühmtes Schaulpielhaus.
§ Bäte, 14. Sept. In Casa kam es heute nachts bei der Entschloßener zu einer großartigen Schlägerei, bei welcher, wie die S. Bäte berichtet, auch das Messer eine hervorragende Rolle spielte. Der Landwirth Witzsche erhielt mit einem Festschloß einen derartigen Schlag gegen den Kopf, daß er schwere Verletzungen erlitt, er wurde außerdem auch noch durch einen Stich mit dem Messer in der Zimmermann Klingler weg, dem die Nase halb durchgeschnitten wurde. Sämmtliche Verwundete nahmen noch in dieser Nacht ärztliche Hilfe in Anspruch.
§ Querfurt, 14. Sept. Gestern Abend gegen 9 Uhr brannte es auf dem Beerberge in dem Hofschloß der Behr'schen Gehöfte. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehren gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß nur die Scheune und die Nierelager eingelagert wurden. Ueber die Entschloßenerfrage verlannt nichts.
Berossigkeiten.
* (Großfeuer in Hamburg.) Am Montag Nachmittags 5 1/2 Uhr entfiel in Hamburger Gröbchen, Block A. 12 (Rehrnieder) ein Großfeuer, das durch 3 Bäte der Feuerwehre nach mehrmaliger Thätigkeit auf den Herd beschränkt wurde. Der zweite Boden, in dem große Quantitäten verschiedener Konsumwaaren, als Wein, Tabak, Kaffee und Leber Lagerien, ist ausgebrannt. Zwei Feuerwehrlente wurden durch Rauch betäubt, aber gerettet. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.
* (Feuer in der Petroleum-Affinerie.) Am Montag ist in einer Parbubier Petroleum-Affinerie Feuer ausgebrochen, doch koste man dasselbe zu lokalisieren.
* (Eine platzende Bombe.) Als am Sonntag 4 Arbeiter auf dem Schiffsplatze von Honos bei Ballabold eine Bombe gefunden hatten, dieselbe öffnen wollten, explodirte die Bombe und die Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.
* (Die Lage von Prag.) Infolge eingetretenen Regenwetters hat sich am Montag die Situation wieder verschlimmert. Das Wasser ist im Steigen begriffen und Sachschäden sind äußerst verheerend gefolgt.
* (Schwerföcherer Verbrechen.) Der Vertrag am 1. Januar abzuhändeln, will von diesem Termin an sein Amt aufgeben. Ein Festschloßmeister in Bernburg soll Anstiftung haben, sein Nachfolger zu werden.
* (Echt ruffisch) ist die Art, wie die an dem entsetzlichen Unglück auf dem Gohndischfeld bei Wostau Schulbigen ihre Strohe gefunden haben. Durch kaiserliche Ordre ist dem Wundtanten des Polizeigroßmeisters von Wostau, Obersten Rudow, ferner dem Polizeimeister von Wostau, Obersten Baron Dubberg und dem der Person des Polizeigroßmeisters attachierten Oberstenlieutenant Komarow ein freiergerichter Sachschaden erstattet worden, weil sie, wie die Untersuchung über das Unglück auf dem Gohndischfeld ergeben hat, ihre Pflichten vernachlässigt hatten.
* (Am Geburtstage der Tochter des Kaisers) fand Sonntag Nachmittags eine große Kindergesellschaft im Marmer-Palais zu Potsdam statt, bei welcher die Kapelle des zweiten Garde-Regiments zu Fuß

conzettirte. Die kleine Prinzessin Victoria Louise machte selbst die Honneurs und bewirthete eigenhändig die Musikanten mit Kaffee und Kuchen. Einen recht glänzlichen Tag hatte dabei ein Theaterfestmann, der zufällig im Wilpart umherzog. Die kleinen Schiffe wollten tanzen; da jedoch die Sperrung zu rasch war, ließ der Kaiser umhergehenden ab, gegenwärtig ein Theaterfest aufzutreten. In der Gasse wollte es, daß einer der Bedienten des erwählten Theaterfestmann fand, und nun mußte der nicht weniger als jalousische „Italians“ im Saal von der Kindergesellschaft erscheinen, um auf directen Wunsch des Kaisers Alles zu spielen, was er auf der „Bühne“ habe. Nach den Klängen der „Gangen kleinen Frau“ und ähnlicher Lieber tanzten und sangen die Bedienten, bis die Zeit zum Aufbruch nahte. Der Kaiser, der sich über diesen Improvisation Hofball höchst amüsierte und über die Erweiterung der musikalischen Kenntnisse seiner jüngsten Kinder herzlich lachte, ließ dem Theaterfestmann ein Honorar von 150 Mark reichen.
* (Williges Fleisch.) Ruffische Wälder berichten über ein „originales“ Mittel, welches die locomotivführer der Charlott-Balajschowbahn erlernen haben, um sich in den stolischen Reih von festem Rindfleisch zu legen. Die Wälder der Charlott-Balajschowbahn schneidet hinüber alle Straßen, welche auf die Klößen führen. Ueber eine dieser Straßen wird das Rind zum Weide getrieben; dabei ist es nicht zu vermeiden, daß das Rind mitunter die Eisenbahnlinie betritt. Sieht das der Wälder ein mandirvendes locomotive, so verfährt er nicht, mit vollem Dampf auf das betreffende Thier loszufahren und es unter die Räder der locomotive zu bringen. Das überfahren Thier wird dann von den Eisenbahnenbedienten brüderlich getheilt. Der Eigentümer des Thieres ist diesem Umstand gegenüber zum Schrecken verurtheilt, wenn er sich nicht durch eine Deklamation einer Geldstrafe von 25 Rubeln unterwerfen will. Ist ruffisch!
Militärisches.
* (Deutschland.) Einen neuen Infanterieregiment trägt zur Zeit bewiesene das 3. Bataillon vom 9. bayerischen Infanterieregiment. Spitze und Wäpchen sind aus Aluminium und kleiner als bei den bisherigen Felmen; das Gewicht des Gensens soll das Feldmüße kaum überschreiten.
Gerihtsberhandlungen.
— Vom Dresdener Schöffengericht ist das schändliche Polizeistückchen, welches darin bestand, daß ein Bewohner von Hühnberg einen Straßenschild wegen grobem Unfug erhalten hatte, weil sein Hund häufig morgens im Straßen nach dem Hühnberg gefahren, corrigiert worden. Derselbe hat den Uebeltäter freigesprochen, da das Gerichte der Fahrer und das Krühen des hühnes ein charakteristisches Merkmal des Bandenlebens bildet; auch sei die letzte Morgensfunde auf dem Lande nicht mehr der Nacht zuzurechnen.
— Drüffel, 12. Sept. Der Soldat d. Ruyter, der in der Grenadier-Kaserne in betränktem Zustande etwa 60 Schüsse auf seine Kameraden abgefeuert und mehrere Polizeien gelodert hat, wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, wenn er sich nicht durch eine Reue vor dem Tode bewahren begangen hat, standrechtlich erschossen werden.
Neueste Nachrichten.
Wilhelmshaven, 15. Sept. Nach Meldungen aus Ostasien wurden bis 2. August 19 Leichen von dem „Itis“ gefunden. Die Geretteten sind auf S. M. Schiff „Kaiser“ kommandirt.
Wina, 15. Sept. Gutsbeamt unternehmen mit ihren Familien eine Postfahrt auf dem Tschiff. Das Boot kenterte und 8 Personen darunter 5 Frauen, ertranken.
London, 15. Sept. (S. T. B.) In politischen Kreisen befürchtet man, daß die Entdeckung einer internationalen Anarchisten-Verschwörung gegen den Baren eine bedeutende Verstärkung seines Reiseprogramms zur Folge haben könnte.
Athen, 15. Sept. Eine kühnlich von der See aus in Macedonien eingebrungene Bande hatte in Beroia ein Gefecht mit einem Bataillon Mazedonien, wobei sich die Kärten zurückzogen, dabei zahlreiche Tode zurücklassend. Der Militärcordon auf Kreta wurde zurückgezogen. Der Verkehr ist wieder aufgenommen.
Börsen-Notize.
Halle, 15. September.
Prestel mit Anschließ der Wäldergebäude für 1000 kg netto.
Weizen, fest, 144—154 Mk., feinstes märkischer Best
Weiz, Maubwägen 143—150 Mk.
Koggen, fest, 120—125 Mk., fremder und fest 100 billiger.
Gerste, Weanz, 145—170 Mk., feinste bis 180 Mk. Ad.
beschränkte Gerste 120—140 Mk., Futter- 110—118 Mk. Ad.
Gries, fest, 126—140 Mk.
Mais, amerikanischer Weiz, 91—93 Mk., Dänischer 100—120 Mk.
Raps —, Mk. Rüben —, Mk. Erbsen
Wictoria, ohne Handel.
Preise für 100 kg netto.
Rümel, ausländ. Gad, 41—42 Mk. Störte, einjähr.
Fest, Halle'sche prima Weizen 35,00—37,00 Mk., nach
Qualität bezahlt. Weizen, einjähr. fest, 39,00 bis
34,00 Mk. Sizen —, Mk. Koggen —, —, Markt
Koggen, fest, 29,50—30 Mk.
Fisch, fest,
Roggenweiz 9,50 bis 10,00 Mk. Weizen, einjähr.
8,00—8,50 Mk. Weizen, einjähr. 8,25—8,50 Mk.
Weizen, fest, 8,50—9,00 Mk., beste 7,40—8,25
Mk. Döllmchen 9,00—9,25 Mk.
Mais 26,50 bis 28,50 Mk. Rabbt 50,50 Mk.
Petroleum 22,50 Mk. Solaröl 19,85/100 12,25 Mk.
Schwefel, 10,000 Liter-Preis, fest, Karstöl, mit 50
Mk. Petroleumabgabe —, —, Mk. 70 Mk. Petroleumabgabe
37,40 Mk., Rüben —, —, Mk.

Gasglühlicht,

Preis pr. compl. Apparat 4,00 Mark, einzelne Glühkörper à 1,25 Mark, empfiehlt

J. Ooppel, Neumarkt 13.

Verlosung Loos 1 Mark 150,000 Mark Gewinn Haupttreffer 30,000 Mark
 Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
 Loos 1 Mark, 11 Loos f. 10 Mk., 20 Loos f. 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schröder**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29
 in Merseburg zu haben bei: **Louis Zehender**, Burgstr. 20, **Wegner**, Schützstr. 10, **Glacéhandlung**.

Wasch- und Bringmaschinen

verkauft billigst
O. Erdmann,
 Stufenstraße 4.
 Keine Säge ohne
Dr. Oetker's Saisel à 10 Pf.
 schneit 10 Pf. eingemachte Früchte gegen
 Schimmel. Rezepte gratis von **Otto**
Peckolt.

Getrocknete Biertrebern.

bestes Viehfutter, besonders für
 Milchfühe zu empfehlen, 7,25 %
 Fett, 21,65 % Eiweißgehalt, giebt
 ab, auch centnerweise,
Brauerei Carl Berger
 Merseburg.



Cognac
 G. Scherer & Co.
 Langen.
 Ärztlich empfohlen.
 In allen Preislagen
 Flasche von Mk. 2,— an
 empfiehlt
Paul Berger,
 Merseburg, Neumarkt 74.
 Cognac Zuckerfrei Fl. Mk. 3,—



Rattenfog
 von (F. Musche-Coothen)
 Es bedarf keiner einsig beherrschende Mittel Ratten
 und Mäuse tödlich und sicher zu tödten, ohne für
 Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein.
 Packung à 50 Pfg. und 1 Mk.
 bei **Oscar Leberl**, Burgstraße Nr. 16,
Paul Berger, Neumarkt-Vergerie 74

Glücksmüllers
 Gewinnerfolge
 sind rühmlichst bekannt!
Grosse Geld-Lotterie
 zur Freilegung d. Willibrodikirche Wesel
 25 074 Gew. u. 1 Prämie in 3 Klassen.
 Grösster Gewinn im glücklichsten Falle
250 000 Mark.
 150 000 Mark 50 000 Mark
 100 000 Mark 40 000 Mark
 75 000 Mark 30 000 Mark
 u. s. w. insgesamt
1 410 840 Mark.
 Ziehung 1. Klasse 14. und 15. Oct.
 Loose 1. Klasse kosten: 1/2 6,80, 1/4 3,30
 Vollloose gültig f. 3 Kl.: 1/2 15,40, 1/4 7,70
 Porto u. Liste jed. Klasse 30 Pf., empfehlen
Ludwig Müller & Co.,
 Bankgesch., Berlin, Breitestr. 5,
 beim Kgl. Schloss.

Unsere diesjährige Campaigne
 beginnt am Donnerstag den 24.
 September er.

Annahme der Arbeiter
 findet am
Mittwoch den 23. Sept.,
 nachmittags 3 Uhr,
 auf dem Fabriksplatz statt. An-
 meldungen werden schon vorher
 entgegengenommen.

Zunderjacht Körbisdorf.
 Morgen Donnerstag
 hausflächene Wurf.
Carl Tauch.

Den Empfang
 schöner u. besonders preiswerther Neuheiten
 in
Kleiderstoffen
 für Herbst und Winter
 zeige hiermit ergebenst an.
Ad. Schäfer.

Neu! **Klemmolin.** Neu!
 Ein Handlaufen mehr, schnelleres und
 sichereres Mittel gegen Nervenleiden, We-
 handhabe, Gebrauchsanweisung, sowie auch
 Zubereitungswiese sind am Sonntag den 6. Septem-
 im „Merseburger Correspondenzblatt“ bereits bekannt
 gegeben. Man achte beim Einkauf genau auf
 den Namen und Schutzmarke mit der Aufschrift
 „Klemmolin“. — Eine Fl. Klemmolin kostet
 Mk. 2.—. Alleiniger Fabrikant: **F. W. Klemm**,
 Sonnenstr. 1. S. (H. 33816 a.)
 Vorräthig in den meisten Apotheken.



Ausverkauf von Herrenanzugstoffen.
 Um Platz für meine Reinen- und baumwoll. Waaren zu be-
 kommen, verkaufe
sämmtliche Buckskinstoffe zum Einkaufspreis
 aus. Resten noch billiger.
Markt 17. A. Günther.

Zu Geschäfts-Einrichtungen
 empfehle:
Eiserne Schaufenstergestelle neuester Construction,
 nach allen Seiten verstellbar, passend für jedes Geschäft.
Decim-Brückenwaagen,
Tafelwaagen,
Säulenwaagen.
 geacht, in bester Waare zu billigen Preisen.
Gewichte,
 geacht, in Eisen und Messing.




Flüssigkeitsmaße, geacht, in Weißblech und Britannia,
Kaffee- und Gewürzmühlen, Fleischmühlen, Fasshähne,
Spundheber, Butter-, Schmalz- und Seifenstecher, Geldkörbe,
Copypressen, Cigarrenabschneider, Cigarrenlampen.
Otto Bretschneider, Merseburg,
 Eisenwaarenhandlung, Kl. Ritterstr. 2 b.

Geschäfts-Übernahme.
 Einem hochgeachteten Publikum von Merseburg und Umgegend
 hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich nunmehr das Restaurant
Casino
 für mehrere Jahre pachtwise übernommen habe. Für das mir während
 meiner bisherigen Thätigkeit in genanntem Etablissement bewiesene
 Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerehin be-
 wahren zu wollen und zeichne
 Hochachtungsvoll und ergebenst
Albert Urlass.

Auf dem Rinderplatz.
 Heute Mittwoch den 16. d. M., abends 8 Uhr,
gr. Eröffnungs-Vorstellung
 der berühmten Akrobatin, Ballet- u. Seiltänzer-Gesellschaft **F. Wolffenthin**.
 Es finden große Vorstellungen-Pantomimen, gr. Feuerwerke, gr. Ringkämpfe statt,
 sowie große Productionen auf dem 50 Fuß hohen **Thaerensack**. U. U. Aufstiegen der
 5 1/2 jährigen Akrobatin **Adele Woreck**. Dieselbe wird an Reifestaltapparat den
 Riesenspringer, sogenannten **Todensprung**, ausführen. Ferner Aufstiegen des be-
 rühmten Drahtseilkünstlers und Reichtümlers Herrn **Hugo Klitzke**.
 Preise der Plätze: Stiplos 20 Pf., Sitzplatz 10 Pf., Kinder die Hälfte.
 Um einen zahlreichen Besuch bittet
 die Direction **F. Wolffenthin**.

PrimaStuhlflechtrohr
 in 1/2 und 1/4 Zoll, von allen Sorten, sowie gutes
Scheuerrohr
 empfiehlt billigst
Karl Leisering,
 Korbmachermeister,
 a. d. Geisel 1.
 Rohrstücke werden zum Flechten
 angenommen.

Sabnonbonon,
 f. Praliné
 empfiehlt
Gust. Schönberger jr.



Der Radfahrer-Verein
„Wanderlust“
 Merseburg,
 feiert Sonntag den 20. d. M. sein
L. Stiftungsfest,
 bestehend in Radwettkämpfen auf der
 Weißenfeste-Strasse **Fritz-Corona-Schardt**
 durch die Stadt-Garten-Concert und
 Ball im Casino.
 Die Rennen werden in Gemeinschaft
 mehrerer auswärtiger Vereine abgehalten und
 beginnen präcis 2 1/4 Uhr, wozu wir alle
 Sportsfreunde ganz ergebenst einladen.
 Am Start Kilometerstein 18, wird während
 der Rennen **Conoco's** Rasthütten.
 Für Gefälligkeiten ist bestens gesorgt.
 Der Vorstand.

Vogel's Restauration.
 Heute Mittwoch **Schlachtefest**.
 Früh 9 Uhr **Wolfsolisch**.

Hubold's Restauration.
 Heute Mittwoch **Schlachtefest**.

F. Kämmer's Restauration.
 Morgen Donnerstag
Schlachtefest.

Casino.
 Heute Mittwoch von 7 Uhr an
Kartoffel-Verf.
 Ergebenst **A. Urlass.**
 Suche für Merseburg einige gew. Leute
 6. talsahl. Berd. Off. mit Sprache d. b. b. b. b.
 Thätigkeit.
H. Inde, Sauburg,
 Eisenbahnstr. 20.

Einem tüchtigen Tischlergehilfen
 sucht
C. Pertz, Breitestraße 2.
 Suche nach Beschäftigung im
Ausbessern, Striden u. s. w.
Frau Dietrich, Breitestraße 3.

Ein mit guten Kenntnissen versehenes **Fräulein**,
 welches alle Arbeiten der Hauswirtschaft machen
 kann, sucht zum 1. October er.
Gust. Burckhardt, Rösen.
 Ein ehrliches, fleißiges und sauberes
Mädchen, am liebsten vom Lande, wird zum
 1. October gesucht.
E. Bernhardt, Saalfstraße 7, I.

Eine Aufwartung
 für einige Stunden des Tages gesucht
Globigianer Straße 1, p.
 Ein fleißiges, ehrliches Mädchen als
Aufwartung
 für den ganzen Tag gesucht. Zu melden
Kallensteine Strasse 21.

Eine ehrliche reinliche Aufwartung
 wird gesucht
Katernaltendurg Nr. 61.
 Ein **Rabe** abhanden gekommen. Gegen
 Belohnung abzugeben
Poststrasse Nr. 5.
 Ein schwarzer **Damenmantel** ist von der
 Kantenburg bis **Senfa verlor** worden.
 Bitte gegen Belohnung abzugeben
Georgstraße Nr. 1.
Steyn eine Beilage.

Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 18.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 218.

Mittwoch den 16. September.

1896.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ein deutsch-böhmischer Städtetag wird am 20. September in Teplitz zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht eine Protestkundgebung gegen die Action der Tschechen bezüglich der angeblichen Unterdrückung der tschechischen Minoritäten und die Gründung eines Nationalfonds zur Stellungnahme gegen die Abschaffung des deutschen Sprachgebietes.

Italien. In Italien weiß man noch immer nicht, ob man gewöhnen sein wird, im Herbst den Feldzug gegen König Menelik wieder aufzunehmen. Der „Esercito Italiano“ bekräftigt die Lage in Eritrea und bestätigt dabei, daß General Baldissera die Idee eines Offensivkrieges von der Hand weist. Für die Eventualität eines Offensivkrieges erklärt Baldissera die Verwendung von zwei Armeecorps in der Eritreastadt von 70 000 Mann für unabweisbar. Aber, führt der „Esercito“ fort, in Anbetracht, daß dies das bestehende System der Mobilmachung für den Fall europäischer Verwickelungen umstoßen und Italien zu einem Appendix von Eritrea bis zum Friedensschluß machen würde, lehnt die Regierung damit beizustimmen, die Opportunität zu erwägen, die Grenzen der Colonie in bescheidenem Maßstabe zu ziehen in der Absicht, jede Ursache zu einem Conflict und in Folge dessen zu weiteren Ausgaben auszuschließen. Der „Esercito“ sagt zum Schluß, die tschechischen Nachrichten über die Friedensverhandlungen seien erfreulich und berechtigen zu der Annahme, daß Italiens Ehre und Würde gewahrt bleiben. — Das römische Damencomité zur Unterstützung der Gefangenen in Westsibirien erhielt heute die telegraphische Nachricht aus Tibliti, daß 3 Gefangene, welche von den 50 vom Negus festgehaltenen zurückgelassen worden, in guter Gesundheit eingetroffen seien. Der Abbé Dadin unterstützte sie in Harar. Sie haben sich bereits nach Italien eingeschifft.

Frankreich. Präsident Faure, der am Sonntag aus Anlaß der französischen Manöver in Angoulême weilte, hat sich dort bei dem von der Municipalität veranstalteten Festmahle in einem Trinkspruch über den bevorstehenden Jahresfest gedauert. Er sei erfreut, zu sehen, wie sehr sich Angoulême den einmütigen Sympathie Kundgebungen anschleße, mit denen der mächtige Souverän demnächst werde in ganz Frankreich empfangen werden. Dieses bevorstehende Ereignis werde den Augen der aufmerksam hersehenden Welt die wechselseitigen Gefühle der beiden großen in dem Wunsche nach Frieden vereinten Nationen bezeugen. Alle diese glücklichen Ergebnisse beruhten auf der Eintracht zwischen allen Söhnen des alten Galliens. — Ein französischer Anarchist, Clarence, bekannt unter dem Namen Rabardy, welcher im Jahre 1894 zu Paris die Explosionen auf dem Boulevard Saint Martin und in der Rue Saint Jacques herbeigeführt hat, ist in Montpellier festgenommen worden.

Belgien. Zwei irische Fenier, welche in Amerika naturalisirt sind, und deren Abreise aus Amerika der englischen Polizei von Spezialagenten gemeldet worden war, kamen, wie der „Matin“ meldet, vor drei Wochen in Antwerpen an, meldebild ein kleines Haus in Bergen, in der Nähe von Antwerpen, und riefen darauf wieder ab. Englische Detektivs, welche auf diese gefährlichen Individuen abhingen, wandten sich zwecks gefahrloser Verhaftung an die Antwerpener Polizei. Am Sonnabend begaben sich mehrere Polizeibeamte in Begleitung eines englischen Detektivs nach Bergen und drangen ein, das von den beiden Fenieren gemietete Haus ein; hier entdeckten dieselben einen Vorrath aller Chemikalien und Geräthschaften, die zur Fabrication von Bomben und anderen Explosivkörpern nötig sind. Der englische Chef-Detektiv, der zur Zeit in Antwerpen ist, telegraphirte

an die englischen Detektivs in den anderen Städten des Continents. Sonntag erhielt derselbe eine amtliche Depesche aus London, welche ihm die Verhaftung der beiden Verbrecher meldete, von denen der eine bereits früher wegen eines Dynamitattentats zu 10jähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden sei. — Nach einer weiteren Nachricht handelt es sich nicht um Fenier, sondern um amerikanische Anarchisten, deren Treiben die Aufmerksamkeit der englischen Polizei erregt hatte.

England. Die antitürkische Bewegung in London hat durch Kundgebungen Gladstones und Keats' neue Nahrung erhalten. Der erstere betont in einem Schreiben an den Secretär der Friedensgesellschaft, daß ein Protest nutzlos sei, so lange nicht die feste Absicht, im Nothfall zu Zwangsmaßnahmen zu greifen, zum Ausdruck komme. Den Sultan nennt Gladstone einen „großen Mörder“. Keats' bezeichnet es als unmöglich, mit der Regierung eines Verbrechers oder eines Verdrüßten länger Beziehungen zu unterhalten, und er hofft, die englische Regierung werde im Volkswillen die Kraft zu einer entschiedenen Action gegen den Sultan finden. Die Vorbereitungen für eine große Protestversammlung nehmen ihren Fortgang und es werden Verhandlungen gemacht, die einen Sohn Lord Salisbury's, Lord Knebly, den Kardinal Vaughan und den Erzbischof von York, sowie den Oberabbater zur Theilnahme zu bewegen. Es circulirt auch eine Petition an den Lordmayor, eine Versammlung nach Guildhall einzuberufen, um die Regierung zur einmütigen Unterstützung der Bevölkerung zu verpflichten und zu Maßnahmen zur Beendigung der türkischen

Verbrechen, etwa 2 cm dicken Fenstersäden durchgeschlagen hatte. Der Putz war zweifellos seit langer Zeit geplant; es ergibt sich das daraus, daß die Arbeiter gleichzeitig in allen Theilen der Stadt begannen. Die Türken waren auf den Aufstand vorbereitet und hatten deshalb schon seit Wochen Kavallerie und Infanterie nach dem Vorort Hamathia, dem Hauptstutz der Armenier, entsandt. Gleich nach Beginn der Revolution durchzogen Motten von je 15—20 Türken die Stadt und schlugen mit ihren großen Knütteln alle Armenier todt, deren sie habhaft werden konnten; es wird allgemein angenommen, daß diese sogenannten „Hilfspolizei“ den Auftrag gehabt hat, thümlich viel Armenier umzubringen.

Jordamerika. Die amerikanischen Golddemokraten haben zum Präsidentschaftscandidaten bekanntlich Palmer aufgestellt und ihm seine Ernennung jetzt offiziell angezeigt. Präsident Cleveland sende ein Schreiben, das dessen seine Zustimmung ausdrückt, die entschlossen dafür eintraten, daß die Stimme der wahren Demokratie nicht erstikt werde.

Offiziöses über die Propaganda für die Armenier.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht, wie schon kurz erwähnt, einen ihr von unterrichteter türkischer Seite zugehenden Artikel über die armenischen Verbrechen, in welchem es heißt: Die sich nachträglich herausstellte, war der armenische Putz vom 26. August seit Wochen vorbereitet. Armenische Militärs aus Transkaukasien hatten den Operationsplan ausgearbeitet. Fast die ganze armenische Bevölkerung war von dem Vorhaben in Kenntniß gesetzt worden, weshalb viele Gemeindeführer schon vorher die Hauptstadt verlassen. Nur dem Umstande, daß eine große Zahl der Mitverschworenen im letzten Augenblicke vor der Ausführung des ihnen für den Aufstand zu Theil gewordenen Auftrages zurückblieben, ist es zuzuschreiben, daß derselbe nicht noch größere Dimensionen angenommen hat. Wäre es den Armeniern gelungen, einige griechische Kirchen in die Luft zu sprengen, wie beabsichtigt war, so würde es wahrscheinlich noch zu einem Kampfe zwischen Türken und Griechen gekommen sein, worauf zweifelsohne eine allgemeine Christenverfolgung entstanden wäre. Die Armenier würden dadurch eine Intervention der Mächte vielleicht erreicht haben, doch kann man von Glück sagen, daß diese verbrecherischen Pläne der armenischen Anarchisten vereitelt worden sind.

Nicht so sehr die Pforte, die man allgemein mit Anklagen überschüttet, hat schuld, sondern vielmehr das Vorgehen der „Interventionsmächte“ im vorigen Jahre, und besonders Englands, ferner das unverständige Hegen eines Theiles der europäischen Presse, die für die Armenier, da sie Christen sind, blindlings Partei nimmt, und endlich die christliche Propaganda in Kleinasien. Die schlechte türkische Verwaltung, die von armenischer Seite immer zur Begründung ihrer Umtriebe vorgebracht wird, dient nur als Vorwand, und sind ihre Klagen insofern unbedeutend, da die muslimannische Bevölkerung sich in einer weit schlimmeren Lage befindet. Die armenische Bewegung ist, wie das auch von Sir William Currie, dem britischen Botschafter zu Konstantinopel (siehe das neueste britische Waaubuch), konstatiert wird, auf von außen kommende Wadensschaften zurückzuführen. Eine große Rolle spielen die amerikanisch-protestantischen Missionen, welche ganz Kleinasien wie ein Netz überspannen, indem sie das Volk durch Verbreitung fortschrittlicher Ideen, für die dasselbe durchaus unrettbar ist, verhexen und das muslimannische Element durch Proselytenmacher aufbringen. In diesen Missionsanstalten hat man die Antikristen zu suchen, welche fortgesetzt alle größeren Zeitungen mit fogen. „Briefen von Augenzeugen“ und „Wahrheiten über die armenischen Verbrechen“ u. s. w. überschwemmen,

